

VISION

Entwicklung RÜTENE, Brugg - Windisch inkl. Fokusthemen und Absichten



11. September 2025

I. I VISION

Der Standort Brugg-Windisch soll aufgewertet werden.

Rütene ist eine Toplage, die bereits heute **Arbeiten und Freizeit**, später auch Ausbildung und eventuell Wohnen vereinen kann – mit **attraktiven Freiräumen** für Arbeitnehmende und Öffentlichkeit.



Die Arealentwicklung soll **kooperativ** erfolgen in Abstimmung mit **Stadt, Gemeinde und den betroffenen Eigentümern**.

In der Rütene sollen mittel- bis langfristig ungefähr **1'000 Arbeitsplätze im Produktions- Service- und High-Tech-Bereich** entstehen. Damit diese möglichst wenig Verkehr erzeugen, soll das Areal durch den ÖV sowie den Langsamverkehr vom Bahnhof her besser erschlossen werden. Zusätzlich soll die Möglichkeit offen gehalten werden, dass Menschen langfristig im Gebiet Rütene nicht nur arbeiten, sondern auch wohnen können.

Im Rahmen der geltenden BNO soll sich Rütene zu einem **Ökosystem mit innovativen und wertschöpfungsstarken Technologien und Dienstleistungen** entwickeln; **ein Leuchtturm für die Region**, der eine vielfältige und wirkungsvolle Vernetzung zwischen den Nutzern ermöglicht. Soweit von den Grundeigentümern gewünscht, sollen die bisherigen Nutzungen weiterhin im Rahmen der BNO möglich sein: **Ergänzung statt Konkurrenz**. **Bestehende Potenziale** sollen besser genutzt werden als bisher: **Synergien wie zum Beispiel mit FHNW, PSI, ETH, Universität Zürich und der Life Science Industrie**.



Es soll ein **rund um die Uhr lebendiges Quartier** entstehen, wo mehr als nur gearbeitet wird.

Start-Ups als Motoren der Innovation sollen angesiedelt und Ausbildungsstätten ermöglicht werden.

Variable Grössen der Betriebe sollen berücksichtigt werden, das heisst Wachstum, aber auch räumliches Schrumpfen soll möglich sein.

I.2 FOKUSTHEMEN UND ABSICHTEN

Bestehende Potenziale	Verkehr und Erreichbarkeit	Durchlässigkeit und öffentlicher Raum	Energie- und Umweltkonzept
<ul style="list-style-type: none"> • Synergien mit FHNW, PSI, ETH, Universität Zürich und der Life-Science-Branche • Lebendiges Quartier statt monofunktionale Arbeitszone • Start-Ups fördern, Ausbildungsstätten integrieren • Betriebe mit unterschiedlichen Flächenbedürfnissen ermöglichen – flexibel und wandelbar 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Arbeitszone ist bereits überregional und regional hervorragend durch den MIV erschlossen • ÖV-Nachholbedarf: Ausbau und Taktung verbessern • Langsamverkehr: Verbesserung der Verbindung zum Bahnhof schaffen • Aktive Umlagerung des MIV's auf den ÖV und Langsamverkehr • Zufahrten für MIV und LKW optimieren • Prüfung der Aufhebung der Bahnüberfahrt Nord-Mitte • Sicherstellung der Zufahrt zu CreaBeton und HKS 	<ul style="list-style-type: none"> • Öffentliche Flächen innerhalb des Perimeters definieren • Querungen für den Langsamverkehr durch das Areal schaffen • Prüfen, ob die Obere und Untere Promenade als gestalterisches Rückgrat dienen könnten • Freiraum als Aufenthalts- und Erholungsraum aufwerten (mit Begrünung, Beschattung, Wasser, Biodiversitätsförderung) 	<ul style="list-style-type: none"> • Versorgung mit stabilen Energie- und Datennetzen ist essenziell • Geprüft werden: <ul style="list-style-type: none"> ○ Anergie-Netz ○ Zentrale Bereitstellung von Wärme, Kälte, Strom ○ PV-Dächer, Wärmepumpen, Fassadenbegrünung • Hydrologische Aspekte berücksichtigen: <ul style="list-style-type: none"> • Regenwasser, Grundwasser-Wärmesenken, Versickerung (Kiesgebiet) • Schwammstadt - Thematik • Grünraumkonzept erstellen • Windströmungen aus umliegenden Wäldern analysieren und nutzen • Klimaanpassung, CO₂-Reduktion, Kreislaufwirtschaft als Planungsprinzipien verankern • Abwasser und Trinkwasserversorgung optimieren